

Datenauswertung Dot.sys 2012 für das Land Brandenburg



Im Jahr 2012 beteiligten sich wie im Vorjahr insgesamt 8 Fachstellen an der Datenerfassung mit Dot.sys. Neben den 5 überregionalen Suchtpräventionsfachstellen waren das die regionale Fachstelle von Chill out e.V. (Potsdam) sowie die beiden Fachstellen des Landkreises Märkisch-Oderland für Jugendsuchtberatung und Prävention in Strausberg (AWO) und Seelow (Diakonie).

	2012	2013
Gesamtanzahl der in Dot.sys erfassten Maßnahmen:	639	620
• Maßnahmen der fünf überregionalen Suchtpräventionsfachstellen ¹ :	401	374
• Maßnahmen der drei regionalen Suchtpräventionsfachstellen ² :	238	246

In diese Auswertung für die Arbeit der Suchtprävention im Land Brandenburg fließen alle 620 mit dem Dokumentationssystem Dot.sys erfassten Maßnahmen ein.³

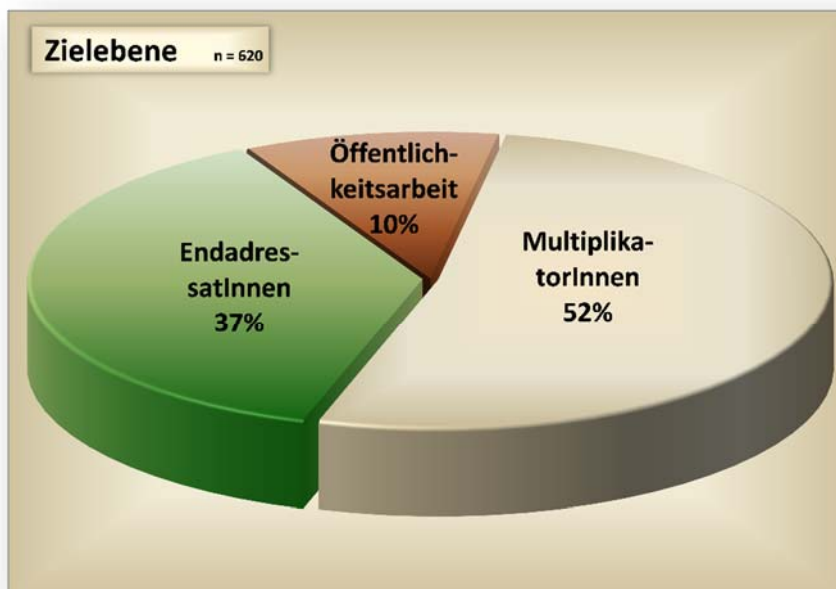
Entsprechend der dort vorgegebenen Kategorien wurden die Daten auf der Ziel-, Setting-, Inhalts- und Umsetzungsebene grafisch ausgewertet.

Zusätzlich erfolgte eine Filterung der Maßnahmen auf der Inhaltsebene zu den Punkten Alkohol und Tabak, um so herauszuarbeiten, welche Zielgruppen zu diesen Themen erreicht wurden.

1. Zielebene

Die durchgeführten 620 Maßnahmen⁴ richteten sich in etwas mehr als der Hälfte der Fälle an MultiplikatorInnen.

Im Vergleich zum Vorjahr sind diese Werte nahezu konstant geblieben. Der Anteil an Öffentlichkeitsarbeit und Arbeit mit MultiplikatorInnen ist jeweils um einen Prozentpunkt gestiegen, dafür ging der Anteil der Arbeit mit den EndadressatInnen leicht zurück.



¹ Die 5 überregionalen Suchtpräventionsfachstellen sind mit jeweils mit 1 MA besetzt und umfassen 400% RAZ.

² In den 3 regionalen Suchtpräventionsfachstellen sind insgesamt 7 MA tätig (nicht alle in Vollzeit).

³ Nicht alle suchtpreventiven Aktivitäten des Landes Brandenburg werden in Dot.sys erfasst, da nicht alle Akteure mit diesem Dokumentationssystem arbeiten.

⁴ Neben der Überschrift aller Diagramme ist jeweils mit „n=...“ die Gesamtzahl der in die betreffende Auswertung einbezogenen Maßnahmen angegeben.



In der Zielgruppe der MultiplikatorInnen sind MitarbeiterInnen aus der Kinder- und Jugendarbeit am Stärksten vertreten.

Hinter der zweitgrößten Gruppe (Gesundheitswesen) verbergen sich auch alle Aktivitäten mit MitarbeiterInnen in der Suchtprävention und Sozialarbeit, da es dafür keine eigene Rubrik zur Erfassung gibt.

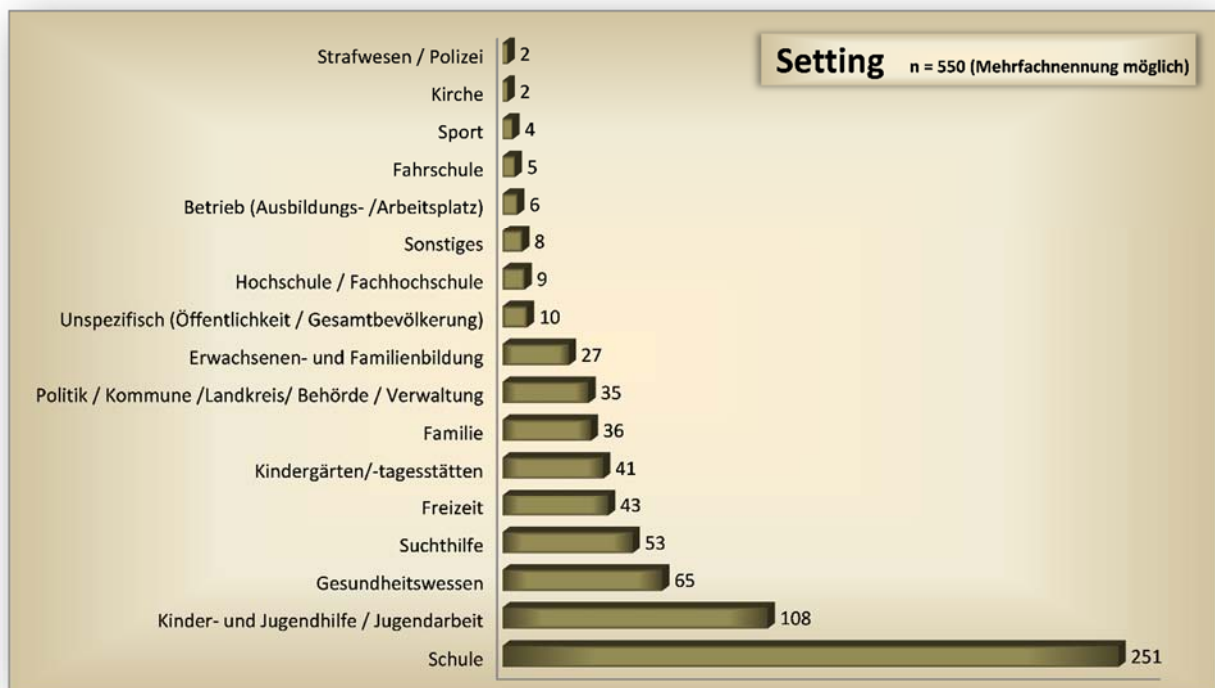
Auch die vorgegebene Zusammenfassung von LehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen in einer Rubrik (in der Grafik der drittgrößte Wert) führt leider zu Konturenunschärfe.



Die Gruppe der Eltern ist nach den Kindern und Jugendlichen zweitstärkste Zielgruppe bei den Endadressaten. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Anzahl der Maßnahmen⁵ mit Eltern um 20 an und wechselte dadurch vom vierten auf den zweiten Platz in der Rangfolge.

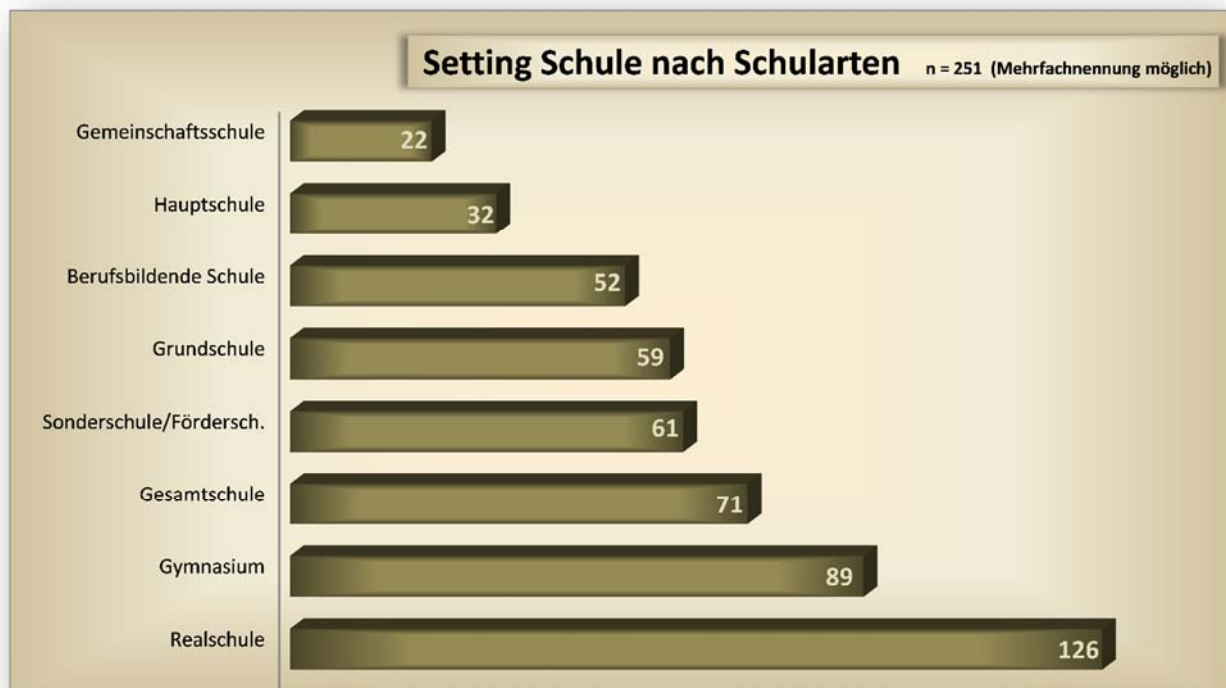
⁵ Wenn in den Diagrammen angegeben ist, dass Mehrfachnennung möglich ist, bedeutet dies, dass die Summe der aufgelisteten Werte gleich oder größer als *n* sein kann. In obiger Grafik ist es also möglich, dass bei einer Maßnahme „Kinder und Jugendliche“ und „KonsumentInnen“ angekreuzt wurde.

2. Setting



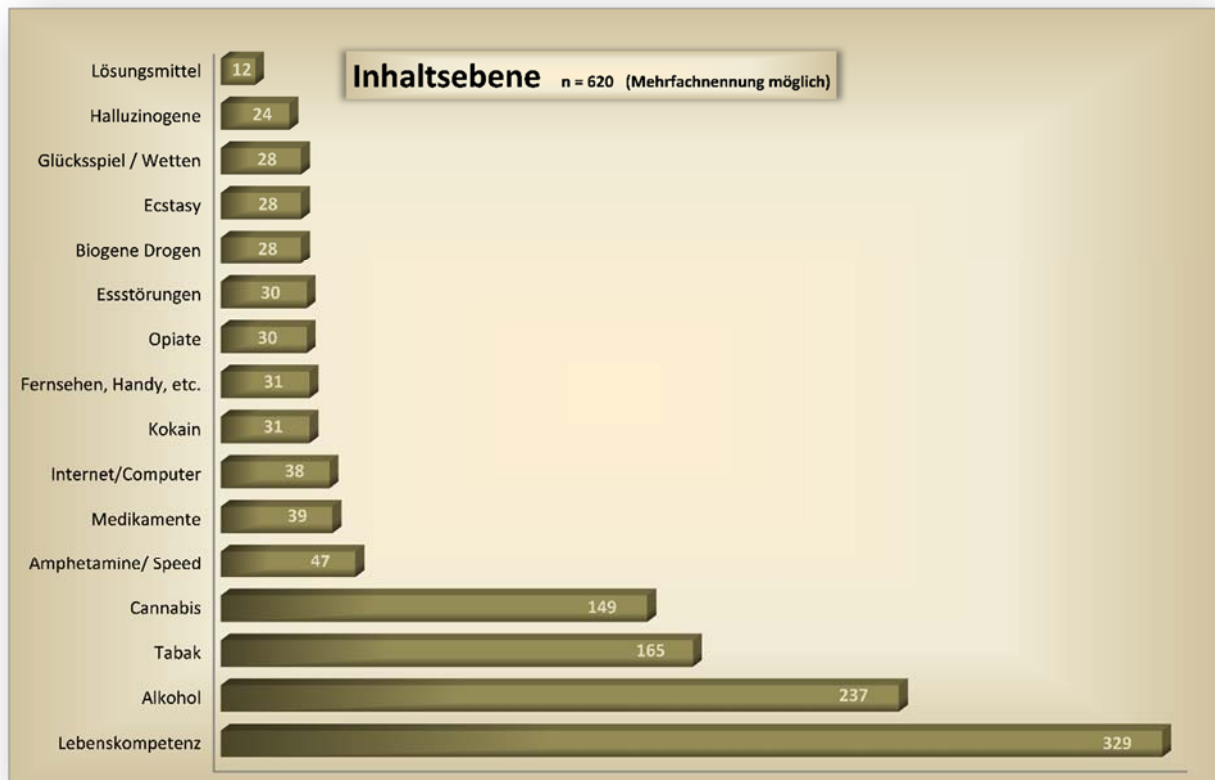
Fast die Hälfte aller Maßnahmen fand im schulischen Bereich statt (im Vorjahr war es ca. 1/3). Das ist der mit Abstand größte Wert auf der Settingebene. Deshalb sind in nachfolgender Übersicht diese 251 Maßnahmen im Setting Schule nach Schularten aufgegliedert.

Die Oberschule (hier als Realschule benannt⁶) wurde am häufigsten aufgesucht, aber auch Sonderschulformen nehmen einen verhältnismäßig großen Anteil ein.



⁶ Die in Dot.sys aufgelisteten Schularten bilden nicht das Brandenburger Schulsystem ab. Deshalb einigten sich die 5 überregionalen Suchtpräventionsfachstellen, einheitlich statt der nicht aufgeführten Oberschule den im Erfassungssystem vorgegebenen Begriff „Realschule“ zu verwenden.

3. Inhaltsebene

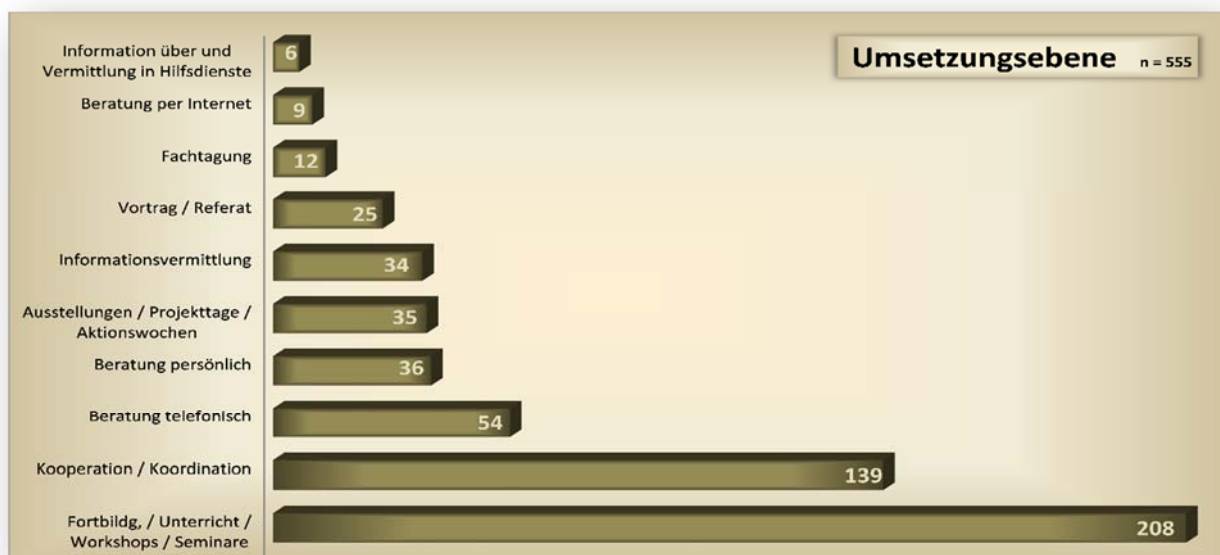


Die Mehrzahl der Maßnahmen wurde im Bereich „Lebenskompetenz (ohne Substanzbezug)“ durchgeführt. Einen großen Anteil daran haben sicher die koordinierenden Aktivitäten der überregionalen Suchtpräventionsfachstellen.

An der Spitze der substanzspezifischen Aktivitäten stehen Tabak und Alkohol. Diese beiden Bereiche werden unter Punkt 5 näher betrachtet.

Anzahl der Maßnahmen zum Thema	2011	2012
• Alkohol	220	237 ↗
• Tabak	177	165 ↘
• Cannabis	123	149 ↗

4. Umsetzungsebene



Auf der Umsetzungsebene steht die Durchführung von Fortbildungen, Seminaren und Unterrichtseinheiten klar im Vordergrund und liegt in etwa auf dem Niveau von 2011.

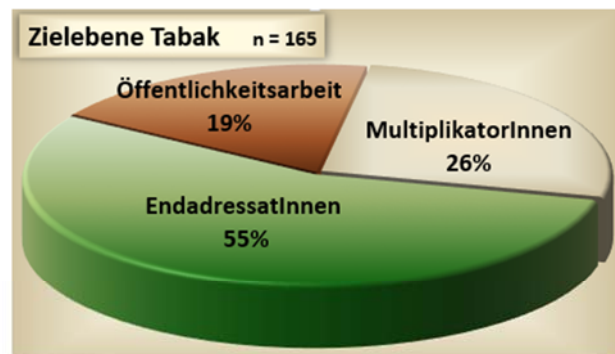
Die Anzahl der persönlichen Beratungen im direkten Kontakt bzw. telefonisch oder per Internet hat sich von 62 im Vorjahr auf 99 erhöht⁷.

5. Auswertung der Maßnahmen zu Tabak

Von den insgesamt 620 erfassten Maßnahmen fanden 165 zum Thema Tabak statt.

Davon bewegten sich 31 Maßnahmen (19%) im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, 43 Maßnahmen (26%) waren auf die MultiplikatorInnenenebene ausgerichtet und 91 Maßnahmen (55%) hatten die EndadressatInnen im Focus.

Folgende Grafiken zeigen die jeweiligen Zielgruppen.



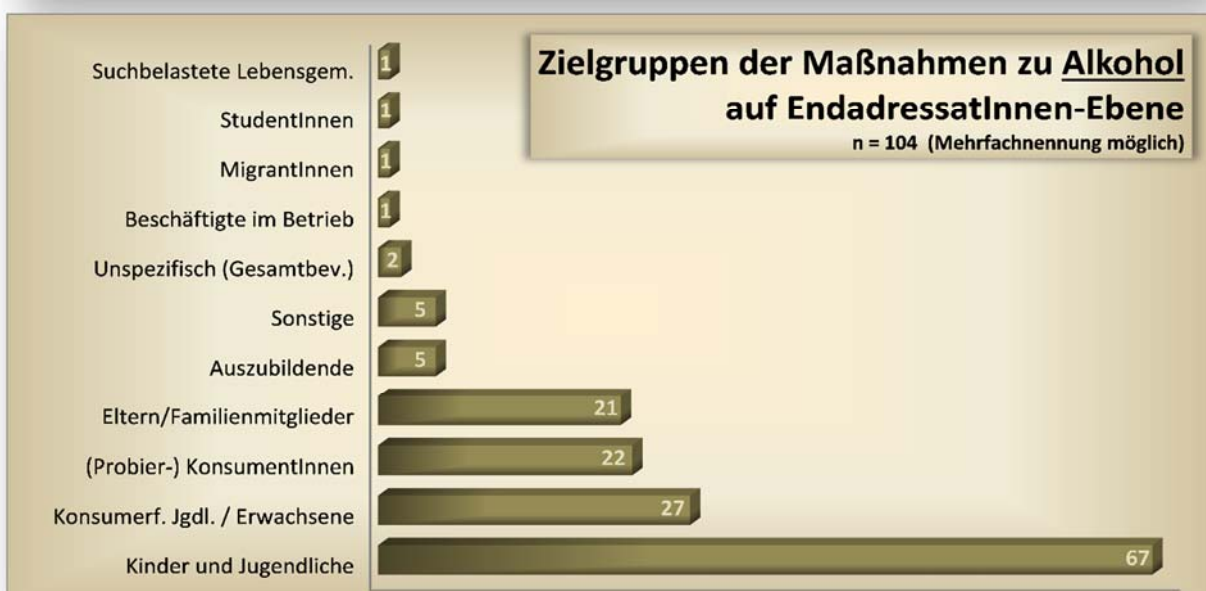
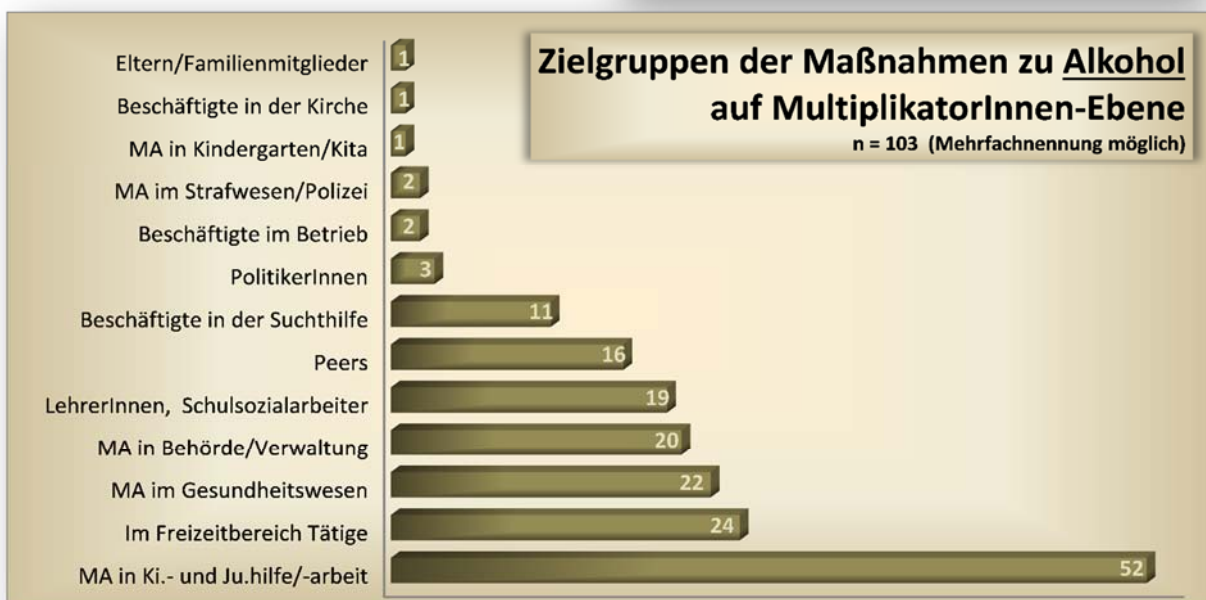
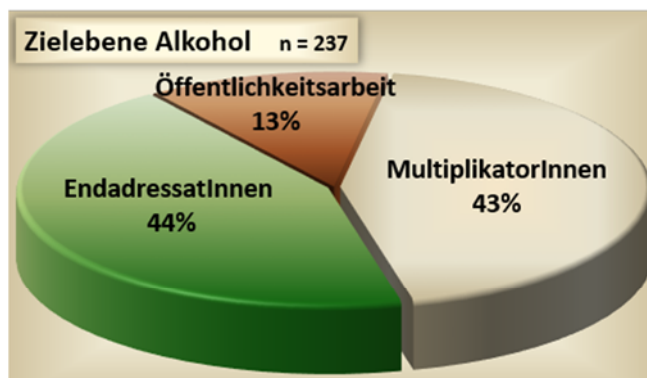
⁷ Diese Zahl ergibt sich durch Addition der drei beratungsrelevanten Balken im Diagramm.

	2011	2012
Anzahl der zum Thema TABAK erreichten Personen	18271	21709
• Anzahl der erreichten MultiplikatorInnen	1497 (8%)	1123 (5%)
• Anzahl der erreichten EndadressatInnen	16774 (92%)	20586 (95%)

6. Auswertung der Maßnahmen zu Alkohol

Von den insgesamt 620 erfassten Maßnahmen fanden 237 zum Thema Alkohol statt.

Davon bewegten sich 30 Maßnahmen (13%) im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, 103 Maßnahmen (43%) waren auf die MultiplikatorInnenebene ausgerichtet und 104 Maßnahmen (44%) hatten die EndadressatInnen im Focus.



	2011	2012
Anzahl der zum Thema ALKOHOL erreichten Personen	7377	22108
• Anzahl der erreichten MultiplikatorInnen	1789 (24%)	1720 (8%)
• Anzahl der erreichten EndadressatInnen	5588 (76%)	20388 (92%)

Insgesamt wurden zum Thema Alkohol 72 Maßnahmen mehr durchgeführt als zum Thema Tabak, aber nahezu genauso viele Menschen erreicht.

Die Anzahl der Maßnahmen im Verhältnis zu den erreichten Personen macht deutlich, dass beim Tabak pro Maßnahme mehr Menschen erreicht wurden als beim Thema Alkohol, bei dem die Arbeit offensichtlich durch den stärkeren Focus auf die selektive und indizierte Prävention personalintensiver ist.

In beiden Feldern steht die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen ganz klar im Vordergrund.

Beim Thema Alkohol hält sich der Anteil der Maßnahmen mit dem Focus EndadressatInnen und MultiplikatorInnen etwa die Waage, während beim Thema Tabak ganz klar der größere Anteil bei den EndadressatInnen liegt. Dies ist u.a. durch die vielfältigen Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Nichtraucherwettbewerb „Be Smart – Don’t Start“ begründet.

Beim Thema Tabak waren ca. ¼ der erreichten Personen MultiplikatorInnen. Beim Alkohol lag deren Anteil bei 43%.

In der Öffentlichkeitsarbeit findet das Thema Tabak stärkere Berücksichtigung (19% der Maßnahmen) als das Thema Alkohol (13%).

Diese Auswertung wurde am 05.07.2013 erstellt von Frank Kirschneck (Dot.sys-Landeskoordination).



Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.
Überregionale Suchtpräventionsfachstelle
Frank Kirschneck
Große Str. 12
15344 Strausberg

Tel.: 03341-39 01 05 6 (auch AB)

Fax: 03341-39 01 05 9

E-Mail: f.kirschneck@cv.suchtpraevention-brb.de

Homepage: www.cv.suchtpraevention-brb.de

